

DANK	5
ABKÜRZUNGEN	11
VORWORT	13
1. EINLEITUNG.....	15
1.1 Stand der Forschung	20
1.1.1 Sekundärquellen zur Geschichte des Medizinalwesens in Lübeck 1730–1850	21
1.1.2 Sekundärquellen zur Geschichte der Hebammenausbildung	22
1.2 Forschungsfragen.....	35
1.3 Theoretische Voraussetzungen und Herangehensweise.....	36
1.4 Methodisches Vorgehen	44
1.4.1 Quellenlage und -kritik	46
1.4.2 Aufbau der Arbeit	50
Begriffsbestimmungen	52
2. ZUR GESCHICHTE DER HANSESTADT LÜBECK	55
2.1 Grundlagen zu Lübecks Geschichte.....	55
2.2 Zur Geschichte des Lübecker Medizinalwesens	58
2.3 Zur Geschichte des Hebammenwesens in Lübeck bis 1730	59
2.3.1 Die Schritte zur ersten Lübecker Hebammenordnung von 1646	60
2.3.2 Innere Struktur des Hebammenamtes	66
Das Amt der Ältesten	67
Konkurrenz	70
Die Lehre	71
Exkurs: Hebamme Oelgardt Laffrentzen	76
2.3.3 Rückschlüsse auf die Hebammenarbeit	77
3. VERSCHIEDENE WELTEN: HEBAMMEN UND MEDIZINER IM GEGENÜBER	79
3.1 Politische Einbettung in die Zeit von 1730 bis 1800	79

3.2	Autonomie der Hebammen	81
3.2.1	Jacob Leonhard Vogel 1731–1781: Unterricht beim Ratschirurgen	81
3.2.1.1	Lebenslauf	81
3.2.1.2	Geburtshilfliche Ausbildung	85
3.2.1.3	Arbeit als Hebammenlehrer.....	92
3.2.2	Eine neue Rollenzuschreibung für die Hebammen	104
3.2.2.1	Der besondere Fall: Kritik am Hebammenlehrer als Geburtshelfer	104
3.2.2.2	Der Hebammenlehrer fordert Umsetzung von Unterrichtsinhalten	109
3.3	Ein Lübecker Lehrbuch für den Hebammenunterricht.....	116
3.3.1	Adolf Friedrich Vogel 1776–1785: Ein Arzt als Hebammenlehrer.....	117
3.3.1.1	Lebenslauf	117
3.3.1.2	Geburtshilfliche Ausbildung	119
3.3.1.3	Arbeit als Hebammenlehrer.....	124
	»Kurzer und faßlicher Unterricht für Hebammen«.....	126
3.3.2	Hebammen zwischen den Stühlen.....	132
3.3.2.1	Biographische Grundzüge der Hebammingeneration im Jahr 1781	133
3.3.2.2	Catharina Elsabe Thoren: Leitung einer Zwillingsgeburt..	133
3.4	Welches Wissen zählt?.....	138
3.4.1	Heinrich Wilhelm Benedikt Danzmann 1785–1791: Streben nach dem Physikat.....	138
3.4.1.1	Lebenslauf	138
3.4.1.2	Geburtshilfliche Ausbildung	141
3.4.1.3	Arbeit als Hebammenlehrer.....	142
3.4.2	Sorge der Hebammen um die »Nahrung«	146
3.4.2.1	Anna Catharina Grevesmühlen und Catharina Maria Andersen versus Geburtshelfer.....	146
3.4.2.2	Magdalena Hedwig Schlichting: der neue Hebammentyp	152
3.5	Von der Lehrtochter zu Konkurrentin.....	153
3.5.1	Jacob August Schetelig 1791–1804: Lehramt als Nebenverdienst.....	153
3.5.1.1	Lebenslauf	154
3.5.1.2	Geburtshilfliche Ausbildung	156
3.5.1.3	Arbeit als Hebammenlehrer.....	157
3.5.2	Erstarrung des Hebammenwesens.....	159
3.5.2.1	Ausmaß der Fortbildung – Streitfall mit Folgen.....	159
3.5.2.2	Die Hebammen im Jahr 1791	166
3.5.2.3	Hebammen ohne Wurzeln?	171

3.5.2.4	Honorare für die Hebamme Andersen	172
4.	ZUR SCHULE GESCHICKT. HEBAMMENAUSBILDUNG NACH GEBURTSHILFERMASS	175
4.1	Bruch der Tradition.....	175
4.1.1	Politische Einbettung in die Zeit	175
4.1.2	Christian Jochim Carstens 1804–1814: Unterricht beim Hebammenlehrer als Ersatz	178
4.1.2.1	Lebenslauf	178
4.1.2.2	Geburtshilfliche Ausbildung	180
4.1.2.3	Arbeit als Hebammenlehrer	184
4.1.2.4	Carstens' neues Schulkonzept.....	187
	Theoretischer Unterricht	187
4.1.2	Eine neue Hebammengeneration	189
4.1.2.1	Entlassung einer alten Hebamme	189
4.1.3.2	Catharina Kriting und Charlotta Lange: Der praktische Unterricht in Altona	191
	Praxis vor Ort	196
4.1.3.3	Charakteristika der neuen Hebammen	201
	Alter	201
	Familienstand	202
	Ökonomische Situation	203
	Ablösungsvertrag	203
	Gab es noch Kinderträgerinnen?	205
4.1.4	Die erste Entbindungsanstalt Lübecks	205
	Exkurs: Gebärtstuhlgeschichten I.....	207
4.1.5	Der neue Stand der Hebammenausbildung	211
4.2	Zwischenspiele.....	213
4.2.1	Zweite Periode Schetelig 1815–1817: Finanzielle Sorgen.....	213
4.2.1.1	Arbeit als Hebammenlehrer	213
4.2.1.2	Die neue Hebamme	215
4.2.1.3	Notlage	216
4.2.2	Mathias Ludwig Leithoff 1817–1820: Hebammenlehrer mit orthopädischer Privatklinik	217
4.2.2.1	Lebenslauf.....	218
4.2.2.2	Geburtshilfliche Ausbildung	220
4.2.2.3	Arbeit als Hebammenlehrer	221
4.3	Aus den Anstalten in die Praxis	223
4.3.1	Politische Einbettung in die Zeit 1820–1841	223

4.3.2	Johann Christian Jeremias Martini 1820–1841: Militärchirurg als Hebammenlehrer	224
4.3.2.1	Lebenslauf	224
4.3.2.2	Geburtshilfliche Ausbildung	227
4.3.2.3	Arbeit als Hebammenlehrer	230
4.3.3	Erster Angriff auf die alte Hebammenordnung	233
4.3.4	Alte und neue Ausbildungsstrukturen	235
4.3.4.1	Hebammenschülerinnen mit praktischer Ausbildung außerhalb Lübecks	235
4.3.4.2	Lernen in der Lübecker Entbindungsanstalt	239
	Schülerinnen aus der Lübecker Entbindungsanstalt	241
4.3.4.3	Einstiegsschwierigkeiten nach der Ausbildung	244
4.3.4.4	Unterstützung durch den Hebammenlehrer	249
	Exkurs: Gebärtstuhlgeschichten II	252
4.4	Gesteigerte Kontrolle in einem gewandelten Medizinalwesen	255
4.4.1	Politische Einbettung in die Zeit 1841–1872	255
4.4.2	William Henry Newman-Sherwood (1841–1872): Politische Einflußnahme	257
4.4.2.1	Lebenslauf	257
4.4.2.2	Geburtshilfliche Ausbildung	259
4.4.2.3	Arbeit als Hebammenlehrer	262
4.4.3	Kontrollversuche und Eingriffe in die Tätigkeit der Hebammen	265
4.4.3.1	Die Lübecker Entbindungsanstalt auf dem Weg zur Krankenhausabteilung	265
4.4.3.2	Kompetenzen beim Hebammenexamen	269
4.4.3.3	Kontrolle der praktischen Tätigkeiten	273
	Exkurs: Gebärtstuhlgeschichten III	274
4.4.3.4	Neue Hilfspersonen	276
	Fazit	278
5.	SCHLUSSBETRACHTUNG UND AUSBLICK	281
6.	ZUSAMMENFASSUNG	289
	ANHANG	291
	VERZEICHNIS DER ARCHIVALIEN	313
	LITERATUR	317
	BILDNACHWEIS	341